

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 40

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: . . . „Das ist sehr wichtig“ — Aus Deutschland — Zur Reform der Schrift — Aus Jahresberichten — Thurgauer Brief — Schulnachrichten — Lehrerzimmer — **Beilage:** Volkschule Nr. 19.

. . . „Das ist sehr wichtig!“

Vor kurzem wurde dem Schreibenden anlässlich einer Pilgerfahrt nach Rom das seltene Glück zuteil, bei der gemeinsamen Audienz dem Heiligen Vater persönlich vorgestellt zu werden, und zwar in seiner Eigenschaft als Schriftleiter der „Schweizer-Schule“. Mit besonderem Interesse erkundigte sich seine Heiligkeit über die Ziele und Aufgaben unseres Blattes, worauf der Papst das Gespräch mit der eindringlich betonten Bemerkung schloß: „Also das Organ der kathol. Lehrer und Lehrerinnen!? Das ist sehr wichtig!“

Dieses Wort klingt mir seither ununterbrochen in den Ohren. Es hat mich blitzartig die große Verantwortung erkennen lassen, die auf den Schultern eines Schriftleiters lastet. Wie wird er es nur fertigbringen, seine Aufgabe so zu lösen, daß die „Schweizer-Schule“ ihre hohe Mission im Sinn und Geiste des Vaters der Christenheit erfüllt? Tausend Wünsche tauchen auf, nur wenige können voll befriedigt werden. Die eine große Richtlinie, die uns der göttliche Lehrmeister selber vorzeichnet, wollen wir um jeden Preis innehalten. Darüber sind wir alle einig. — Aber daneben gibt es noch eine reiche Fülle von Nebenaufgaben, vielleicht ganz bedeutungsvoller Nebenaufgaben, und nur zu oft fühlen wir uns unsicher, ob wir auch diese nach den Absichten der Kirche richtig zu erfassen und zu vollenden in der Lage seien. Die Kirche will den Fortschritt, den echten, wahren Fortschritt, auch in materiellen und technischen Fragen. Aber sie will nicht, daß wir ob dieses irdischen Zieles das ewige vergessen oder vernachlässigen oder auch nur zurückdrängen. Denn der göttliche Lehrmeister hat die Menschen — auch die, welche Schule halten — ermahnt: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit . . .“

Doch selbst, wenn unsere Blickweite geflärt,

wenn man sich bewußt ist, was unserm Leserkreis zum Nutzen gereicht und wie es ihm geboten werden sollte, tritt die Unzulänglichkeit des menschlichen Wollens und Strebens uns noch scharf genug vor Augen, und man fühlt dann so recht deutlich, wie notwendig und unerlässlich die ständige Zusammenarbeit aller Gutgesinnten im Weinberge des Herrn ist.

Aber lassen wir uns deswegen nicht entmutigen. Der Herr, der die Arbeit der Jünger segnete, als sie auf sein Geheiß das Netz nochmals zum Fange auswarfen, kann auch unser schwaches Tun und Wollen heiligen und zum guten Ziele führen. Wir haben es aus dem Munde seines Stellvertreters auf dem Stuhle Petri vernommen, daß unsere Aufgabe sehr wichtig ist. Das genügt uns und verpflichtet uns, ihr mit Leib und Seele zu dienen, mag sie nun heute schon oder erst morgen von sichtbarem Erfolge begleitet sein.

Wenn also unsere Mission nach den Worten des Heiligen Vaters sehr wichtig ist — und daran zweifelt sicher niemand —, dann dürfen wir auch die bestimmte Hoffnung hegen, daß die „Schweizer-Schule“ mit der Zeit bis in die letzte Schultube hinein Eingang finde, wo katholische Erzieher ihres Amtes walteten — geistliche und weltliche. Freunde, jetzt beginnt wieder die gegebene Zeit zur intensiven Werbearbeit! Gewinnt ein jeder auch nur einen neuen Leser und Abonnenten, dann bedeuten wir eine Macht in unserm Vaterlande, mit der man rechnen muß. Das ist dann in der Tat und Wahrheit katholische Aktion, von der uns der geistvolle Referent am Katholikentag in Luzern so eindringlich gesprochen hat. — Also auf zur Tat, zur Werbearbeit! J. T.